

## Erntedankfest, 5. Oktober 2025, 10 Uhr, Wandelhalle

9.15 Uhr    Anblasen

Vorspiel    **Allegro** von J. Haydn    *Bläserklänge S. 326*

**Ich singe dir mit Herz und Mund**    *EG 324, Intro + 4 Str.*

Gebet    Psalm 8    *ohne „Ehr sei dem Vater ...“, aber gleich*

**Wir lobn, preisn, anbeten dich**    *EG 179, ohne Intro, 1 Str.*

Glaubensbekenntnis

**Himmel, Erde, Luft und Meer** *Bläserklänge S. 156/157, Vorspiel  
+ 5 Str.; 2. und 4. unisono Melodie*

Lesung    2. Korinther 9, 6-15

**Wir pflügen und wir streuen**    *EG 508, Intro + 2 Str.*

Predigt    Jesaja 58, 7-12

Lied    **Danke für die Sonne**    *mit Gitarre*

Abkündigungen, Fürbittengebet und Vaterunser

**Was nah ist und was ferne**    *EG 508, Intro + 2 Str.*

Verabschiedung, Segen /G: In Jesu Namen. Amen.    *a capella*

Nachspiel    **Allemande** von S. Scheidt    *Bläserklänge S. 282*

*Herzlich willkommen zum Erntedankfest!*

**Aller Augen warten auf dich, HErr,  
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**

*Psalm 145,15*

**Ich singe dir mit Herz und Mund**, / Herr, meines Herzens Lust; /  
ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.

Du nährst uns von Jahr zu Jahr, / bleibst immer fromm und  
treu / und stehst uns, wenn wir in Gefahr / geraten, treulich bei.  
Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht, /  
und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd  
entgeht.

Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! /  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein  
Gut.

*Paul Gerhardt +1676; EG 324, 1.8.12.13*

Wir beten mit Worten nach **Psalm 8**

alle    **Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen.**

li.    Wir freuen uns, Gott, dass du da bist.  
Wir loben dich von ganzem Herzen.

re.    Große und Kleine, Alte und Junge  
staunen und sagen: Gott, du bist gut!

alle    **Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen.**

li.    Sonne, Mond und Sterne,  
alles kommt aus deiner Hand.

re.    Jeder Mensch ist ein Wunder,  
du denkst an ihn und kennst seine Wege.

alle **Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen.**

li. Vögel im Himmel, Schafe auf der Weide  
und Fische im Meer sind zum Staunen.

re. Bäume und Felder bringen Früchte,  
der Boden ist reich. Du schenkst uns die Welt.

alle **Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen.**

**Wir lobn, preisn, anbeten dich,** / für deine Ehr wir danken, /  
dass du, Gott Vater, ewiglich / regierst ohn alles Wanken. / Ganz  
ungemessen ist deine Macht; / allzeit geschieht, was du  
bedacht. / Wohl uns solch eines Herren.

*Nikolaus Decius +1546; EG 179, 2*

### **Glaubensbekenntnis**

**Himmel, Erde, Luft und Meer** / zeugen von des Schöpfers Ehr. /  
Meine Seele, singe du / und bring auch dein Lob herzu.

Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. /  
Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller  
Nacht.

Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall. / Wälder,  
Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

Seht, wie fliegt der Vögel Schar / in den Lüften Paar bei Paar. /  
Donner, Blitz, Schnee, Regen, Wind / seines Willens Diener sind.

Ach mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele  
wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / wer du bist und was ich  
bin.

*Joachim Neander +1680; EG 504, 1-4.6*

Lesung: **Paulus dankt für geschwisterliches Teilen**

*2. Korinther 9, 6-15*

**Wir pflügen und wir streuen** / den Samen auf das Land, / doch  
Wachstum und Gedeihen / steht in des Himmels Hand: / Der tut  
mit leisem Wehen / sich mild und heimlich auf / und träuft,  
wenn heim wir gehen, / Wuchs und Gedeihen drauf. // **Alle  
gute Gabe** kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm,  
dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Er sendet Tau und Regen / und Sonn- und Mondenschein, / er  
wickelt seinen Segen / gar zart und künstlich ein / und bringt ihn  
dann behände / in unser Feld und Brot: / Es geht durch unsre  
Hände, / kommt aber her von Gott. // **Alle gute Gabe ...**

*Matthias Claudius +1815; EG 508, 1.2*

Predigt: **Jesaja beschreibt den Segen der Barmherzigkeit**

*Jesaja 58, 7-12*

Lied: **Danke für die Sonne** (b.w.)

Abkündigungen - Die Kollekte ist für „**Brot für die Welt**“  
bestimmt. **Fürbittengebet und Vaterunser**

**Was nah ist und was ferne,** / von Gott kommt alles her, / der  
Strohalm und die Sterne, / das Sandkorn und das Meer. / Von  
ihm sind Büsch und Blätter / und Korn und Obst von ihm, / das  
schöne Frühlingswetter / und Schnee und Ungestüm. // **Alle  
gute Gabe** kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm,  
dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Er lässt die Sonn aufgehen, / er stellt des Mondes Lauf; / er lässt  
die Winde wehen / und tut den Himmel auf. / Er schenkt uns so  
viel Freude, / er macht uns frisch und rot; / er gibt den Kühen  
Weide / und unsern Kindern Brot. // **Alle gute Gabe ...**

*Matthias Claudius +1815; EG 508, 3.4*

Verabschiedung, **Segen** /G: In Jesu Namen. Amen.

Bläsernachspiel

**Lesung:** Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth in seinem 2. Brief an sie im Kapitel 9 in den Versen 6 bis 15:

Das aber sage ich euch: Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer da reichlich sät im Segen, wird reichlich ernten im Segen. - Ein jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit das, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt sogar noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun. So heißt es ja in der Heiligen Schrift in Psalm 112: »Gott verteilt seine Gaben unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.« - Denn Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Wenn ihr gerecht handelt, wo wird es Früchte bringen. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Und aus eurer Freigebigkeit heraus entsteht Dankbarkeit gegenüber Gott. Dieser treue Dienst des Teilens lindert nicht nur den Mangel, den eure Schwestern und Brüder im Glauben leiden. Er ist auch deshalb so wichtig und wertvoll, weil sie Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt. Weil ihr euch in dieser Hilfe so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht, zum Evangelium von Christus bekennt. An eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Christen die Gemeinschaft sucht. Und wenn sie für euch beten, dann werden sie das voll Sehnsucht nach euch und Mitgefühl tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch so reichlich seine Gnade geschenkt hat. Gott aber sei Dank für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist! Amen.

### **Fürbittengebet**

Wir danken dir Gott, du Schöpfer und Quelle des Lebens.  
Aus deinen Händen strömen Schönheit und Gnade.  
Wir stimmen ein in das Lob von Himmel, Erde, Luft und Meer.  
Gott, wie wunderbar bist du!

Wir danken dir Gott, du Schöpfer des Lichtes und des Himmels.  
Über allen geht der Himmel auf. Dein Licht leuchtet auf.  
Mit Freude sehen wir auf die Kinder dieser Erde.  
Ihr Lachen wärmt unsere Herzen.  
Ihr Wachsen und Gedeihen erfüllt uns mit Hoffnung.  
Erbarme dich der Menschenkinder, die auf der Flucht sind.  
Erbarme dich derer, die zu unangemessener Arbeit,  
zu Prostitution, Sklaverei und Mord gezwungen werden.  
Befreie sie und lass heute deinen Himmel über ihnen aufgehen,  
damit sie in unser Lob einstimmen können:  
Gott, wie wunderbar bist du!

Wir danken dir Gott, du Schöpfer unserer Erde.  
Ihre Früchte geben uns Nahrung.  
Mit Freude sehen wir den Ertrag der Felder  
und der menschlichen Arbeit.  
Danke für die Ernte in diesem Jahr.  
Erbarme dich der Menschen, die Not leiden:  
die durch Flut, Sturm und Feuer alles verloren haben;  
die hungern, weil sie keine Arbeit mit Bezahlung finden.  
Sättige sie, teile ihnen und uns das Brot des Lebens aus,  
damit wir alle in das Lob einstimmen.  
Gott, wie wunderbar bist du! - Vaterunser

**Predigt:** Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kurhaus-Gäste!

Mit fünf Bildern möchte ich diese Predigt beginnen. Es sind **fünf ausgewählte Bilder** – so viele, wie wir Finger an einer Hand haben. Es sind biblische Bilder, die aus dem heutigen Predigttext stammen. Wie werden sie auf uns wirken? Achten wir darauf! Und lassen wir uns von ihnen mitnehmen in eine gute Welt.

1) Herzlich willkommen zur **Einweihungsfeier!** Das **neue Haus** ist nun fertig! Staunend stehe ich davor. Manche der alten, wertvollen Teile von früher sind darin verbaut. Und natürlich viel Neues. Voll funktionsfähig. Überwältigt gehe ich durch mein neues Wohnzimmer. Liebevoll restauriert kommen einige der vertrauten Möbel ganz neu zur Geltung. Der Duft vergangener Zeiten erfasst mich: Weihnachten, Sommerferien, die Hochzeit, die Taufe der Kinder – Bilder der Heimat. Ich denke, ich träume. Herzlich willkommen, daheim angekommen!

2) Lange hatte sich die Wanderung hingezogen. Faszinierende Ausblicke über die Landschaft hinweg. Wurzeln auf den Wegen. Dazwischen der weiche Waldboden. Die langgestreckte Biegung zog sich immer länger hin. Frische Luft in den Lungen. Schon vor längerer Zeit gab die Trinkflasche den letzten Schluck her. Die Gespräche der ersten Kilometer sind längst verstummt. Jeder geht für sich voran. Schritt für Schritt. Langsam wird es Zeit. Da sehe ich sie von ferne. Dann höre ich es sanft plätschern: **die Quelle**. Wir sind gleich am Ziel. Frisches Wasser! Kühnend und erfrischend. Die Quelle.

3) „Narren hetzen, Toren warten; Weise gehen – in den **Garten**.“ Noch ist der Tau auf den Blättern. Sie färben sich bunt. Ich weiß noch genau, wie ich die Tomatensamen gesät habe. Und dann die Freude, als sich einige kleine grüne Spitzen zeigten. Ganz vorsichtig, wie rohe Eier, habe ich sie pikiert und

später ausgepflanzt. Liebevoll immer wieder am Stock festgebunden, als sie dann kräftig aufwuchsen. Und immer wieder gegossen. Daneben die Löwenmäulchen. Und die Petunien. Welch eine Blütenpracht: meine Geranien. Calendula dazwischen. Sonnenblumen. Daneben die japanische Zierkirsche. Ein Feuerwerk der rosa Farben, damals im Frühling. Der betörende Duft des Jasmin im Sommer. Mein Garten!

4) Ich verlasse das Sprechstunden-Zimmer und trete ins Freie. Eine anstrengende Zeit liegt hinter mir. Nach einigen Schritten bleibe ich stehen. Ich atme tief durch. Wenn das stimmt, was der Arzt eben gesagt hat, dann habe ich das Schlimmste überstanden. Noch einmal rollt der Film vor meinem inneren Auge ab: Wie eins zum anderen kam. Unterwarteter Stress. Jeder wollte etwas von mir. Gab es da nicht andere Absprachen? Und es soll meine Verantwortung gewesen sein? Ein Missverständnis nur – bestimmt! Und dann war es passiert. Überraschend. Nur ein kurzer Augenblick der Unachtsamkeit. Dann dieser Schmerz. Das war das Stop-Signal. - Seit dem ist viel Zeit vergangen. Unendlich viele Augenblicke. Sie verschmelzen zu einem Ruhe-Pol. Aus der Lähmung heraus – dann: der erste Schritt. Ein zweiter. Ein dritter, vierter, langsam immer mehr ... Und nun habe ich das Sprechstunden-Zimmer verlassen. Ich atme tief durch. Danke, für die **Heilung!**

5) Er hatte gesagt: Es lohnt sich! Mein erster Impuls war: So früh?! Nein, ich bleibe aber liegen. Schließlich habe ich frei. Es ist mein Urlaub! - Doch dann hatte sich dieser eine Satz festgesetzt: leise, beharrlich, einladend: Es lohnt sich! Und dann war ich doch aufgestanden. In aller Herrgottsfrühe. Mitten im Dunkeln. Den Schlaf in den Augen. „Komm, altes Haus, raff dich auf!“ - Was sich dann aber meinen Augen darbot, hat den ganzen Tag vergoldet: dieser **Sonnenaufgang!** Morgenglanz.

Liebe Gemeinde, vielleicht fragt sich denn dieser oder jene, wann ich nun endlich zur Guten Botschaft, zum **Evangelium von Jesus Christus** komme? Ein bisschen Sentimentalität und balsam-getränkte Erinnerungen sind ja ganz schön, aber ...

Aber genau das leistet sich der Prophet **Jesaja** in seinem 58. Kapitel, aus welchem die ersten 12 Verse heute als Predittext vorgeschlagen sind.

Zugegeben: Ich habe die Reihenfolge etwas vertauscht, gewissermaßen „das Pferd von hinten aufgezäumt“. Auch manches weggelassen. Denn beim Nachdenken über diesen Predigttext und beim **Vorkosten** im Ablauf dieses Erntedank-Gottesdienstes lag mir ein Geschmack auf der Zunge, mit dem ich **nicht beginnen** wollte.

Es ist der Geschmack der **Forderung**. Der Aufforderung zum Teilen. Es ist der **Befehl zur Barmherzigkeit**.

Nicht, dass ich dies verschweigen wollte. Nicht dass ein **rechtes Tun** beim Christsein – und auch im Bestreben zu „allgemeiner Mitmenschlichkeit“ nicht wichtig wären.

Nein, ich gestehe es ganz offen: Ich scheue zurück vor einem „vergifteten Christentum“. Vor einer erzwungenen Dankbarkeit. Vor einer befohlenen und eventuell dann auch **gespielten Freude**. Vor einer ertrotzten Barmherzigkeit.

Ich weiß nicht, ob ich es gut genug gemacht habe. Ob ich Euch wirklich wenigstens hier oder da mitgenommen habe in schöne, entspannte Träumereien, in **liebe Erinnerungen**, in eine persönliche Faszination über Gottes schöne Welt, wie sie sich vielleicht hier oder da in einem Menschenleben zeigen kann.

Denn die in der Tat ernstgemeinte Konsequenz eines verantwortlichen Umgangs mit der Natur, eines achtsamen Umgangs mit den Lebensmitteln dieser Erde, mit unserem

Körper, mit den manchmal so herausfordernden „Nächsten“ in Familie und Gemeinde, in der Schule und auf Arbeit, im Verein und in der Politik braucht eine **Grundlage**.

Heute am Erntedankfest ist diese Grundlage klar: Es ist die **Schöpfung Gottes**. Es ist diese schöne Welt – in der uns Gott all das gibt, was wir zum Leben brauchen. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!“

Und noch eine weitere, mir ebenfalls ganz wichtige Dimension anzusprechen: Wohl wissen wir auch um so **viel Leiden in und an der Schöpfung**. Und – mit etwas Ehrlichkeit – wissen wir auch um unsere oft so kläglichen Versuche. Versuche zu besserem Handeln. Versuche zur Freude, zur Barmherzigkeit.

Im Klartext: Immer wieder brauche wir **Erlösung**. Diese Dimension darf am Erntedankfest vielleicht einmal etwas zurücktreten. Ganz ausblenden aber sollten wir sie nicht. Die Erinnerung an Weihnachten, an Jesu Passionszeit, sein Leiden, Sterben und Auferstehen kann die Antworten geben, die vielleicht auf der irdisch-innerweltlichen Ebene der Schöpfung unklar bleiben. Die letzte **Klarheit der Liebe Gottes** zeigt sich in seiner **Selbsthingabe**. Sie zeigt sich in Jesus Christus.

Die Schöpfung – so gut sie ist – wird uns nicht erlösen. Wir bleiben, auch beim Erntedank, **der Vergänglichkeit unterworfen**. Aber auch dieser „Vergiftung“ darf mit einem Heilmittel begegnet werden: Im **Dank für die guten Gaben Gottes** – und im **Lobpreis seiner Herrlichkeit**.

Nach dieser „Vorrede“ möchte ich nun zum Abschluss den **Predigttext** lesen. Und ich wünsche uns viel Freude beim Wieder-Entdecken mancher Gedanken und Gefühle, bei denen wir vielleicht vor wenigen Minuten schon einmal gewesen sind.

*(Es folgt der Predigttext, endend mit „Und der Friede Gottes ...“)*

**Predigttext:** Jesaja 58,1-12

So spricht der allmächtige und barmherzige Gott durch den Propheten Jesaja:

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die **Morgenröte**, und deine **Heilung** wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HErrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und Gott, der HErr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern auf ihn zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und Gott, der HErr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und deinen Leib stärken.

Und du wirst sein wie ein bewässerter **Garten** und wie eine **Wasserquelle**, der es nicht an Wasser fehlt. Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat. Du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward. Und du sollst heißen: Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da **wohnen** könne. *Amen.*